

## **Laudatio für die Verleihung des Denkmalpflegepreises der Oberfrankenstiftung 2010**

### **Frau Ursula Ehler-Dorst und Herrn Tankred Dorst Objekt: Nonnenbrücke 1 in Bamberg**

Ab 1736 erbaute sich der damalige Stararchitekt Justus Heinrich Dientzenhofer - aus der 2. Generation der berühmten Baumeisterfamilie - „ad decorum civitatis“ sein privates Wohnhaus an der Nonnenbrücke am Rande der Bamberger Altstadt.

Wir würden das heute ein „Architektenhaus“ nennen - wunderschön mit allen Finessen seiner Zeit, aber ein klein wenig unpraktisch – bestand es doch im Wesentlichen aus einem Prunkzimmer pro Stockwerk und einem aufwändigen repräsentativen Treppenhaus, wie es in Bamberg zum guten Ton gehörte in jener Zeit. Stuck aus der Werkstatt der Familie Vogel an den vier Meter hohen Decken, Gemälde mit mythologischen Gestalten im Plafonds der Treppe, einem Medaillon mit seinem Portrait und schließlich ein großes Deckenbild im Oberen Salon runden noch heute die Ausstattung ab. Die im Chinesischen Stil gehaltene Ausmalung der beiden Repräsentationsräume stellte um 1740 einen Höhepunkt der fränkischen Innendekoration dar – sie sind unseren Augen aber heute verborgen.

Erst nach einem Umbau in der Mitte des 19. Jahrhunderts ging es dort etwas bequemer zu, nachdem ein biedermeierlicher Seitenflügel mit Laubengang genügend Raum schaffte für ein echtes Familienleben.

Und heute: der Verkehr donnert, nur von einer Ampel gebremst, quer durch das Welterbe Bamberg an dem herrlichen Anwesen vorbei, die kleinen Wohnungen im Erdgeschoss sind laut und wackelig, Lüften kann man nur nachts zwischen 2 und 4 Uhr, die Heizkosten übersteigen das normale Budget um ein Vielfaches, die Böden sind so schief, dass unter jedem Schrank ein Keil klemmt ... wer würde allen Ernstes in diesem Haus wohnen, in diese Bausubstanz investieren wollen?

Es ist das große Verdienst von Frau Ursula Ehler-Dorst, all das auf sich zu nehmen und bei jeder neuen Investition JA zu sagen zu diesem wunderbaren Palais, das sich seit vier Generationen im Familienbesitz befindet. Mit Liebe zu Bamberg, und mit noch mehr Liebe zu diesem Haus, hat sich Frau Ehler-Dorst in den letzten 25 Jahren immer wieder auf's Neue dieser unkalkulierbaren Herausforderung gestellt.

Alle Stockwerke, unpraktisch, schief und schwer zu heizen, ließ sie in mehreren Schritten restaurieren und zu individuellen, unwiderstehlichen Wohnungen ausbauen, deren besonderem Reiz man sich kaum entziehen kann. In unendlichen, immer positiv beendeten Be-

sprechungen mit dem Landesamt für Denkmalpflege hat sie den engagierten Gebietsreferenten den Einbau moderner Wohnqualitäten abgerungen und allen Denkmaltheorien ihr persönliches Engagement um den Erhalt des Familienbesitzes entgegengestellt. Fast jedes Jahr gab es Anlass, wieder einmal an der Stararchitektur des Herrn Dientzenhofer zu reparieren: die bauzeitlichen Fenster, die alten Dielenböden, die Heizung, moderne Bäder, plötzlich kriselt die Statik und jetzt – erst vor wenigen Wochen erkannt – droht auch noch der fein gearbeitete Fassadenschmuck auf die Passanten herabzufallen.

Von den wechselnden, mitunter pittoresken Mietern und Nachbarn ganz zu schweigen – übrigens wohnte ein Poet namens E.T.A Hoffmann vor 200 Jahren nur zwei Häuser weiter – nichts brachte Frau Ehler-Dorst von ihrem Wunsch ab, das Haus ihrer Väter zu erhalten. Und das, obwohl sie seit Studentagen nicht mehr selbst in Bamberg wohnt, vielmehr in aller Welt zu Hause ist und nur seltene Ferientage in diesem einmaligen Ambiente verbringen kann.

Mit unerschütterlichem Engagement und viel Kraft, mit viel eigenem Geld und immer zu knappen öffentlichen Zuschüssen, stellte sie sich immer wieder den Herausforderungen dieser aus dem Bamberger Stadtbild nicht wegzudenkenden, wunderschönen „Sparbüchse“ ...